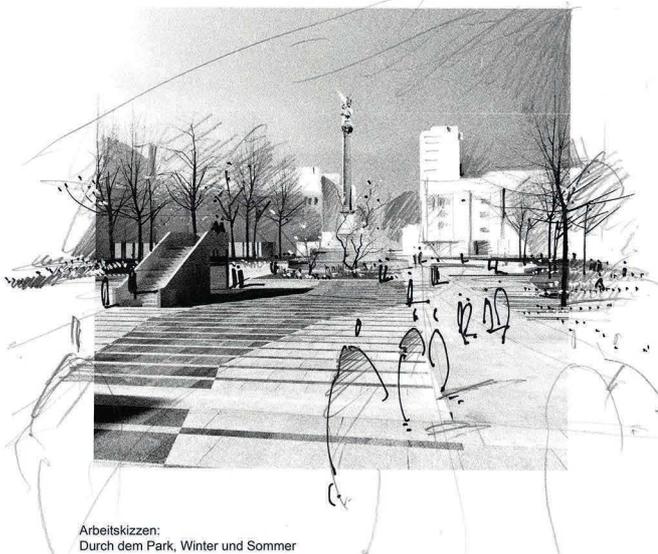


Belle-Alliance-Platz um 1750



Belle-Alliance-Platz um 1935, direkt nach dem zweiten Weltkrieg wiederhergestellt

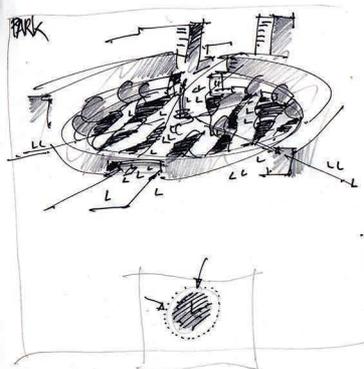


Arbeitskizzen: Durch dem Park, Winter und Sommer

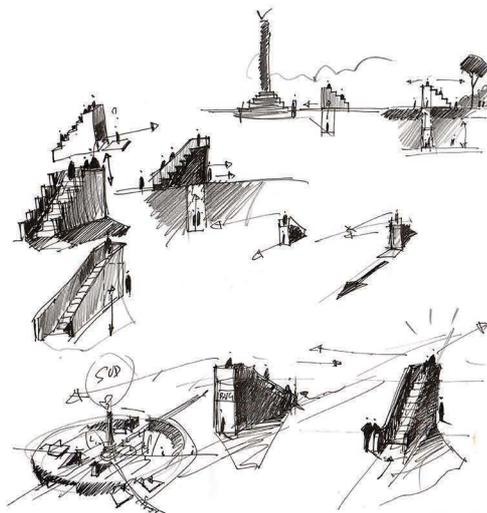
Ausgangspunkt des Entwurfs:



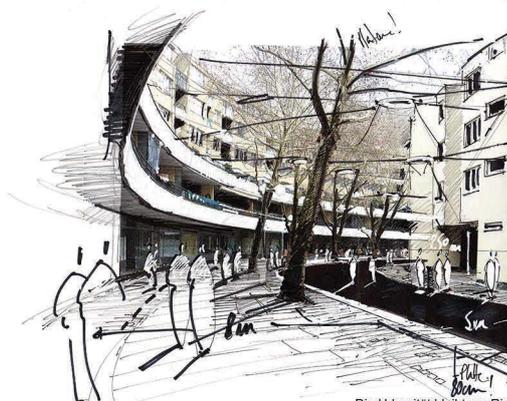
Die Urbanität bleibt am Ring, sie ist Spur des urbanen Rondells, der ganz ursprünglichen Form dieses Platzes. Der um 1750 errichteten Belle-Alliance-Platz war steinern, leer und vermittelte ein Gefühl von Weite, Eleganz und Ordnung. Im davon übrig gebliebenen Ring zwischen den beiden kreisförmigen Bebauungen antwortet er heute auf den Wunsch nach städtischem Leben, mit Cafés, Bewegung, Geschäften, Vereinsleben im öffentlichen Raum. Das Urbane kommt heute durch die Details, den Bodenbelag, die Beleuchtung, die Bänke, die Straßenbäume, die Terrassen.



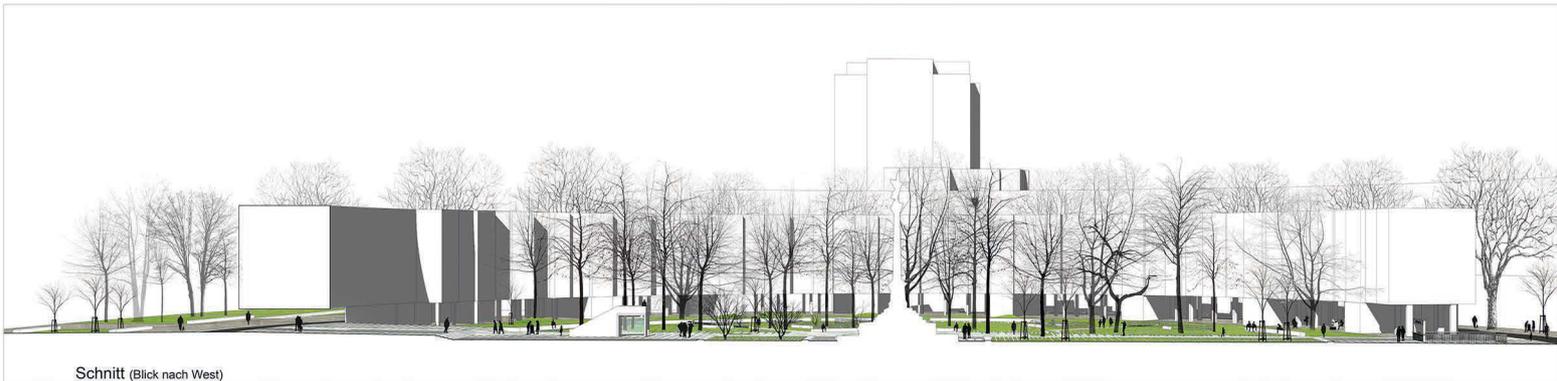
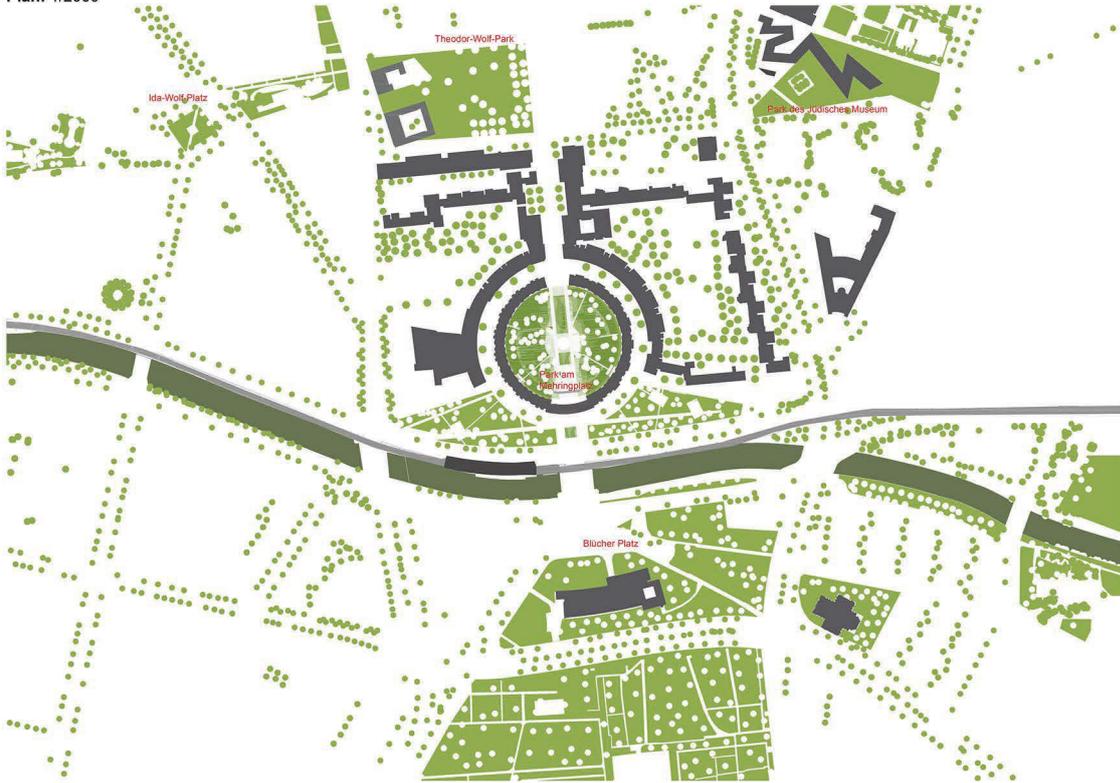
Die Natur kommt in die Mitte, in das Innere des Kreises. Der heutige Parkartige Aspekt wird deutlicher, ein Park, welcher um die Friedenssäule herum organisiert ist und zusätzliche gärtnerische Inseln in sich aufnimmt. Wir wollen die außerordentliche Bestandsvegetation nutzen und sie nach ökologischen Gesichtspunkten ergänzen und pflegen lassen. Durch die Stärkung seines eigenen Charakters und seiner Geschichte wird der neu inszenierte Park in seiner Position als Teil des vorhandenen Grünraumnetzes bestätigt: Bethlehemskirchhof, Blücherplatz und die dreieckigen Grünräume an der Hallesches Ufer und der Glitschiner Straße im Süd; der Garten des Wohnensembles an der Lindenstraße und der Park des Jüdischen Museums im Osten; der Theodor-Wolff-Park und der Ida-Wolff-Platz im Westen.



Belvedere

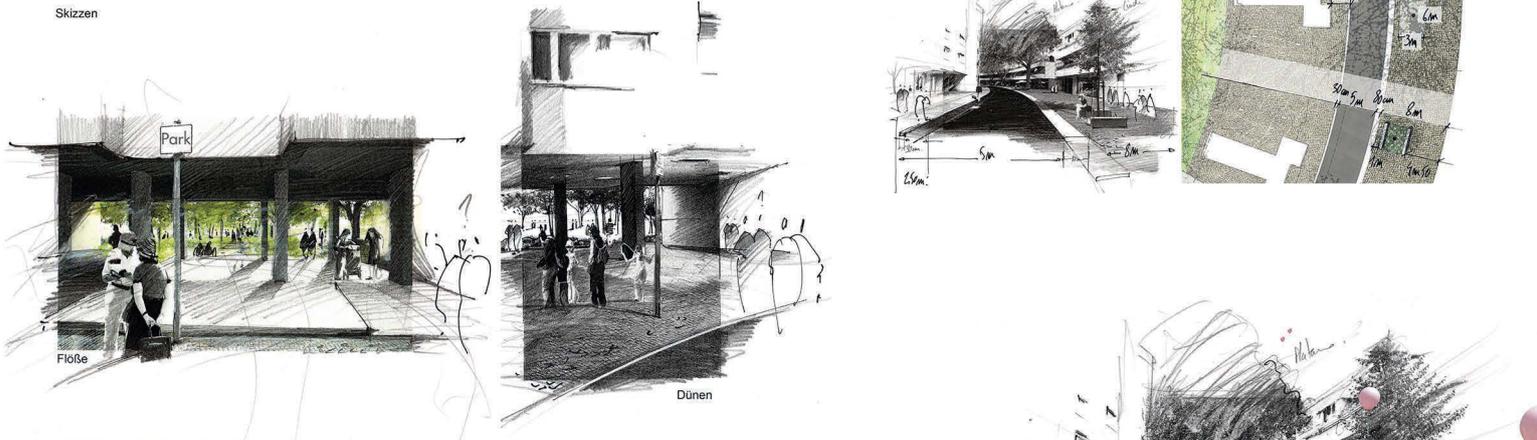


Die Urbanität bleibt am Ring

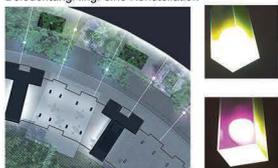


Schnitt (Blick nach West)

Skizzen



BeleuchtungRing: eine Konstellation



Die Urbanität bleibt am Ring





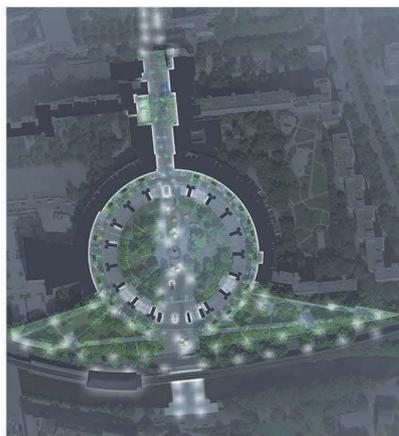
Perspektive (Blick nach Nord)

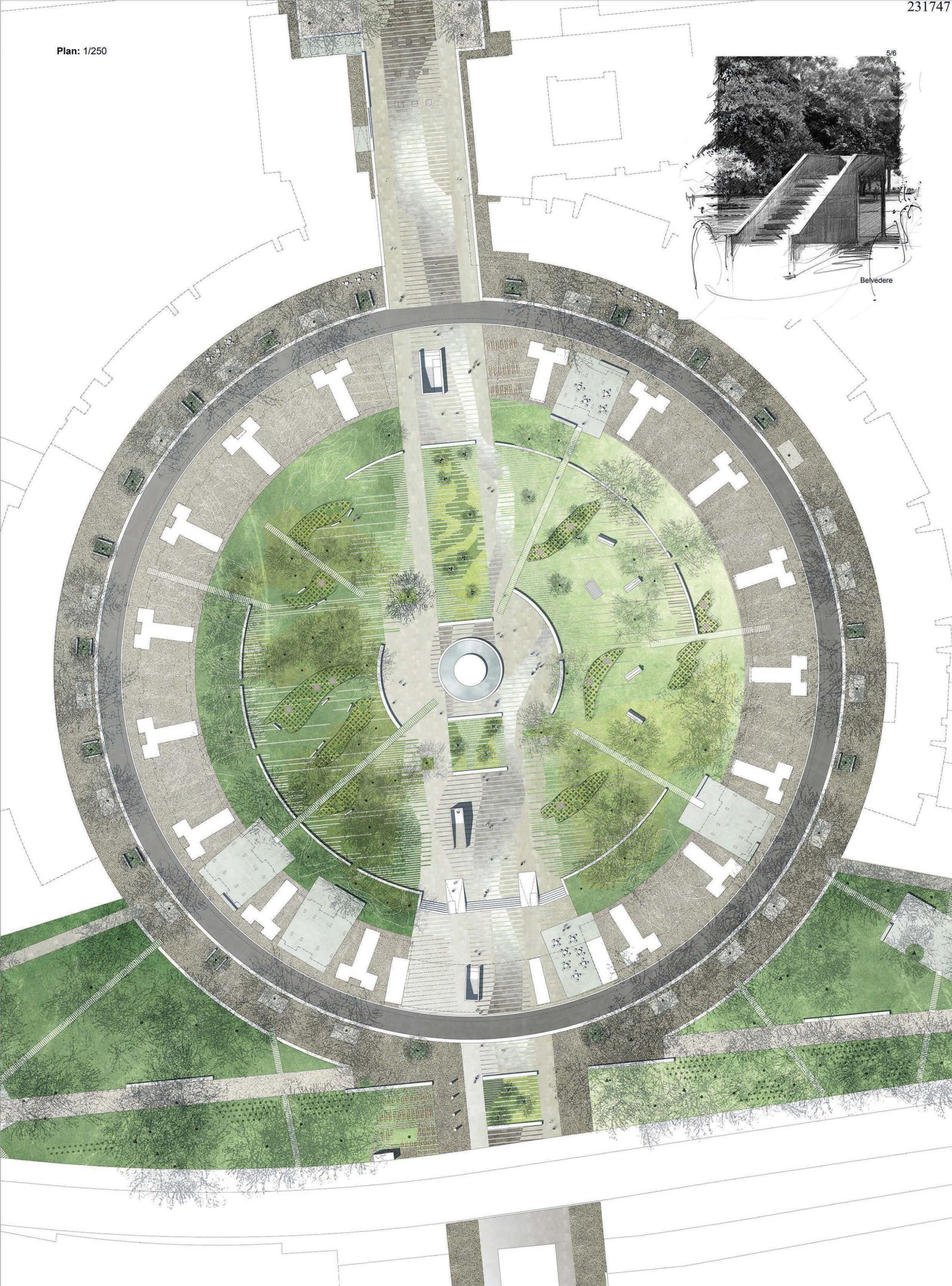
Der Mehringplatz

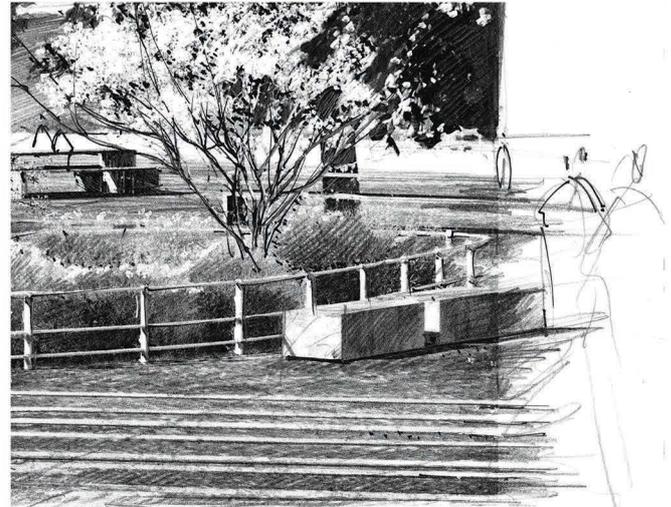
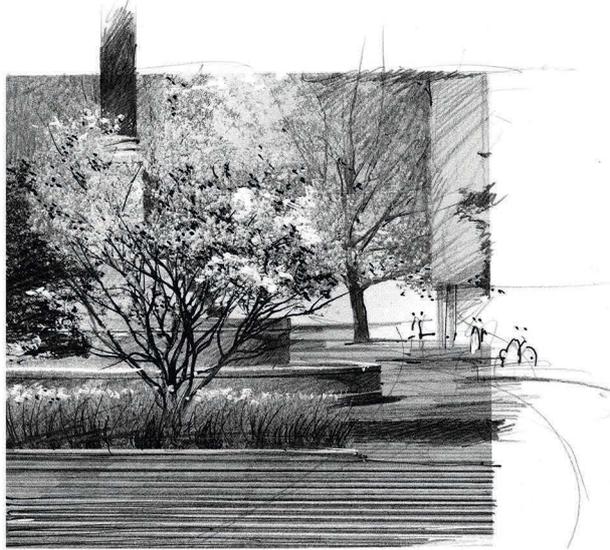


Oberfläche: eine Verzahnung von Rasen und Steinen

Beleuchtungskonzept, M 1:2000







In der Mitte wird der Vegetationsbestand mit einer vielfältigen „Waldunterpflanzung“ bereichert: Kleine (6 bis 8 m hoch) und blühende Bäume und Sträucher wie z.B. Sorbaria sorbifolia, Holunder und Rosengewächse werden unter den Aspekten des vorhandenen Baumbestands, der Orientierung sowie nach Betrachtung der Schatten- und Sonnenseite gepflanzt. Gräser (Calamagrostis) und Symphoricarpos (Schneebeere) verstärken zusätzlich das Naturbild.

Detail Gärtnersche Inseln
Plan M: 1/50



Aneignung:
Ein oder zwei der oben angeführten „gärtnersche Inseln“ in der Mitte können den Anwohnern für eine weitere gemeinsame Gestaltung bzw. Nutzung angeboten werden: Gärtnern; Pick-Nicken; Sitzen; Schach spielen, etc. Diese Bereiche sollen aktiv mit den Bewohnern weiter konzipiert und realisiert werden.

Archipel der Gärtnerschen Inseln

